

# RundBrief

**VAF**  
2016-1 Juli

## Editorial

Sie halten die erste Ausgabe des VAF-Rundbriefs 2016 in den Händen, doch vielleicht haben Sie ihn im ersten Moment gar nicht erkannt, da er äusserlich ganz anders daherkommt als bisher! Unser vereinsinternes Mitteilungsorgan hat ein tiefgreifendes Lifting hinter sich, das ihm, so meinen wir, sichtlich gutgetan hat. Das Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH raschle & partner in Bern hat das neue Layout für uns kreiert, so dass wir jetzt ein einheitliches Erscheinungsbild für alle Veröffentlichungen der VAF einschliesslich der Website haben. Was halten Sie vom neuen VAF-Look? Gerne können Sie uns Ihre Meinung dazu via [info@vaf.ch](mailto:info@vaf.ch) mitteilen.

Leider musste der diesjährige Freiburger Heilpädagogik-Tag «Assistenz in heilpädagogischen Berufsfeldern. Grundlagen und praktische Umsetzung» vom 21. Mai wegen zu weniger Anmeldungen abgesagt werden. Obwohl das Thema sehr aktuell ist und wir hochkarätige Referentinnen und Referenten dafür gewinnen konnten, stiessen wir nur auf ein geringes Echo. Der Vorstand hat sich nun dafür entschieden, nächstes Jahr eine abgespeckte Variante der Fachtagung anzubieten. Mehr dazu im Innern des Rundbriefs.

An der letzten Jahresversammlung ist eine wichtige Entscheidung gefällt worden, und zwar wurde dem Vorstand grünes Licht gegeben, mit dem Alumni-Verein der Universität Freiburg ein Abkommen zur Integration der VAF in die Dachorganisation der Absolventen-Vereinigungen zu unterzeichnen. Die Idee dazu lag schon länger in der Luft und ist in den letzten Monaten vom Vorstand so vorbereitet worden, dass sie jetzt in die Tat umgesetzt werden kann. Mehr dazu und was das für Vorteile für Sie als Mitglied mit sich bringt, lesen Sie im entsprechenden Beitrag in diesem Rundbrief.

Erfreulicherweise hat sich der Vorstand um zwei Personen vergrössert, wurden doch an der Jahresversammlung Linda Scherler und Martin Egli einstimmig gewählt. Wir begrüssen die beiden neuen Mitglieder herzlich und freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit mit ihnen. In je einem Interview stellen sich Linda Scherler und Martin Egli den VAF-Mitgliedern vor.

Jetzt wünschen wir Ihnen anregende Augenblicke bei der Lektüre des neu gestylten Rundbriefs und einen schönen Sommer!

**Der VAF-Vorstand**

### Inhalt

Jahresbericht 2015 der VAF	2
Heilpädagogik-Tag	2
Alumni	3
Arthur Lötscher	3
Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor	4
Assistenz	6
Berufspolitischer Fonds	7
Der Rundbrief per Mail	8

# Jahresbericht 2015 der VAF

**Die VAF schaut auf ein durchzogenes Jahr zurück. Höhen und Tiefen haben dem Jahr die Würze gegeben. Am Schluss aber bleibt doch eher Ernüchterung.**

## Tagung

Die für den 21. März 2015 geplante Tagung zum Thema «Interkulturalität in heilpädagogischen Berufsfeldern» konnte leider nicht durchgeführt werden. Interkulturalität kann zwar nicht gelernt werden wie ein Schulfach, aber als verantwortungsvolle Heilpädagoginnen und Heilpädagogen müssen wir uns mit ihr auseinandersetzen, uns einlassen auf die verschiedenen Facetten in diesem Dialog. Und genau dazu wollte der 6. Heilpädagogik-Tag beitragen: Einen Anstoss geben zur Reflexion unseres Handelns in der täglichen Praxis sowie konkrete Anregungen vermitteln im Hinblick auf gelingende professionelle Begegnungen. Es konnten auch mehrere hochkarätige Referentinnen und Referenten verpflichtet werden. Trotzdem meldeten sich zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Tagung an. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Tagung abzusagen und am 21. März nur die GV durchzuführen.

## Information

Im vergangenen Jahr wurden die Mitglieder mit zwei Rundbriefen informiert, die z.B. Informationen zum HPI und zu den Abteilungen enthielten. Ebenso wurde die Informationsplattform der VHN genutzt. Wie bereits letztes Jahr wurde versucht, vermehrt Social Media wie z.B. Facebook einzubeziehen. Die VAF ist allerdings noch zu wenig vernetzt, und es sind weitere Anstrengungen notwendig, um auch diese Kanäle zu erschliessen.

## Berufspolitik

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden keine berufspolitischen Projekte finanziell unterstützt. In den VAF Vorstandssitzungen ist jedoch Berufspolitik ein festes Traktandum. Wir haben im vergangenen Jahr vom Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung BVF ein Gesuch um Unterstützung des Projektes «Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen in der Heilpädagogischen Früherziehung» bekommen. An der GV 2016 wird über das Gesuch befunden. Der Vorstand geht davon aus, dass es sich um eine unterstützungswürdige Anfrage handelt.

## Mitgliederwerbung

Dank den guten Beziehungen zum HPI konnte die Mitgliederwerbung deutlich optimiert werden. Im vergangenen Jahr konnten in den verschiedenen Abteilungen gezielt Mitglieder angeworben werden. Damit konnte ein Beitrag geleistet werden, um den Mitgliederschwund zu stoppen. Allerdings muss die VAF nicht nur Mitglieder gewinnen, sie muss bestehende Mitgliedschaften auch halten können. Dies kann nur gelingen, wenn die VAF auch ein attraktives Angebot hat. In diesem Zusammenhang wurden im Vorstand verschiedene Varianten erörtert. Vielversprechend haben sich die Kontakte mit der Alumni-Vereinigung der Universität Freiburg gestaltet. Der VAF liegt ein Vorschlag für eine Zusammenarbeit vor. Die VAF könnte so von vielen Dienstleistungen der Alumni der Universität profitieren. Mit diesem Schritt könnte

die VAF entscheidend an Attraktivität gewinnen. Über den Vorschlag wird an der nächsten GV diskutiert.

## Weiterbildung

Im vergangenen Jahr konnten zwei Weiterbildungen (im Frühjahr und im Herbst) zum Thema «Mutismus» durchgeführt werden. Das Interesse war sehr gross. Beide Weiterbildungen waren ausgebucht. Mitglieder sowie weitere Heilpädagoginnen und Heilpädagogen konnten vom grossen Wissen der Referentin profitieren.

## Arbeit im Vorstand

Die Arbeit im Vorstand gestaltet sich interessant und effizient. An den abendlichen Sitzungen wurden verschiedene aktuelle Themen behandelt sowie die Weiterbildungen und Tagungen organisiert. Zudem wurde eine Retraite durchgeführt, an der verschiedene grundsätzlichere Themen besprochen werden konnten. Erfreulicherweise bestehen zwei Anfragen für die Mitarbeit im Vorstand. Eine Erweiterung des Vorstands wäre eine positive Entwicklung. Die Wahl wird an der GV erfolgen.

---

## Freiburger Heilpädagogik Tag in neuem Gewand

In den letzten beiden Jahren konnte die traditionelle VAF-Tagung nicht durchgeführt werden. Grund: Es gab zu wenige Anmeldungen. Im Vorstand haben wir mögliche Ursachen diskutiert. Es sind mit Sicherheit mehrere Gründe dafür verantwortlich. Wir sind zum Schluss gekommen, dass wir den traditionellen Freiburger Heilpädagogik Tag im kommenden Jahr in einer neuen Form durchführen wollen. Dabei wollen wir den Alumni-Gedanken weiter pflegen. Das heisst, es sollen Raum und Zeit zur Begegnung und zum Austausch bestehen bleiben. Wir ha-

ben aber das Format angepasst, weil wir denken, dass es ungünstig ist, wenn wir den ohnehin schon stark ausgelasteten beruflichen Alltag zusätzlich mit einer Fachtagung an einem Samstag belasten. Neu soll deshalb die Tagung an einem Freitagnachmittag organisiert werden. Im Zentrum sollen wie bisher aktuelle heilpädagogische Themen stehen. Die Auseinandersetzung mit diesen geschieht kompakt und konzentriert mit Referaten und Diskussionen. Im Anschluss an den Halbttag findet die GV statt, und abschliessend können interessierte Mitglieder bei

einem gemütlichen Nachtessen zusammensitzen. Im Frühling 2017 werden wir am 24. März das erste Mal einen solchen Freiburger-Heilpädagogik-Nachmittag durchführen. Wir freuen uns auf eine anregende Veranstaltung, die wir dem Thema «Assistenz in heilpädagogischen Berufsfeldern» widmen wollen. Wir werden im Herbst und auf der Website weiter informieren. Jedenfalls schon heute den Termin vom 24. März 2017 reservieren – es lohnt sich!

**Michael Eckhart, VAF-Präsident**

## Alumni

Die 1948 gegründete VAF hatte zu Beginn v.a. den Zweck, den Ehemaligen des HPI (damals noch HPS) die Möglichkeit für Weiterbildung und Erfahrungsaustausch zu bieten, da solche Angebote zu jener Zeit noch recht selten waren. Im Lauf der Jahre wurde vermehrt die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Verbänden gesucht, die auf dem Gebiet der Heilpädagogik tätig waren und sind. Ebenso war die VAF seit je auch berufspolitisch aktiv. Immer aber war die Vereinigung auch eine Verbindung von Ehemaligen, von Absolventinnen und Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Uni Freiburg. Gleichzeitig gibt es an der Universität schon seit 1890 für ehemalige Studierende den Hochschulverein, doch waren die Kontakte zwischen den beiden Vereinen lange Zeit nur sehr locker oder gar nicht existent.

In den letzten Jahren gewann die Idee, die VAF schwerpunktmässig als Alumni-Organisation zu positionieren, mehr und mehr an Gestalt. Nach verschiedenen Diskussionen im Vorstand wurden 2015 Gespräche mit den Verantwortlichen des Hochschulvereins aufgenommen, die eine Annäherung bzw. Zusammenarbeit beider Vereine zum Inhalt hatten. Dabei stellte sich heraus, dass der Hochschulverein ein grosses Interesse daran hat, sämtliche an der Uni Freiburg existierenden Ehemaligenverbände unter seiner Obhut zu versammeln und dabei quasi als Dachverband zu fungieren. Im Lauf dieser bilateralen Gespräche wurde schliesslich eine

Vereinbarung erarbeitet, die nun also an der letzten Jahresversammlung der VAF genehmigt worden ist.

### Im Detail bedeutet dies für die VAF und ihre Mitglieder folgendes:

- › Jedes VAF-Mitglied wird Mitglied des Hochschulvereins und hat damit Anspruch auf die Leistungen des Hochschulvereins;
- › Zugang zum zentralen Mitgliederverzeichnis;
- › Erhalt einer Alumni-Karte, welche Vergünstigungen für verschiedene Dienstleistungen und Angebote enthält (die Liste der Angebote kann unter [www.unifr.ch/alumni/assets/files/2016/Prestations\\_Alumnicard/Prospectus%20prestations\\_2016\\_nouveau\\_20160606.pdf](http://www.unifr.ch/alumni/assets/files/2016/Prestations_Alumnicard/Prospectus%20prestations_2016_nouveau_20160606.pdf) eingesehen werden);
- › Abonnement der Zeitschrift «Universitas» sowie ein jährlicher «Brief an die Freunde»;
- › Einladung zu Treffen der regionalen Gruppen;
- › eine lebenslänglich gültige E-Mail Adresse.

Daneben können Synergien auf administrativer Ebene genutzt werden, welche z.B. die Adressverwaltung vereinfachen.

Der VAF-Vorstand hält dieses Zusammengehen mit dem Hochschulverein der Universität Freiburg bei gleichzeitiger Wahrung der VAF-Identität für eine sehr gute Sache und ist sich sicher, dass die Mitglieder dies genauso sehen. Trotzdem möchte er nichts überstürzen und hat deshalb mit dem Hochschulverein eine Probe-

zeit von zwei Jahren vereinbart, nach welcher die Zusammenarbeit im schlimmsten Fall wieder rückgängig gemacht werden kann. Diese Probezeit beginnt am 1. Januar 2017. Für die beiden Jahre 2017 und 2018 wurde ein Pauschalbeitrag vereinbart, welchen die VAF dem Hochschulverein als Mitgliederbeitrag bezahlt; nach Ablauf der Probezeit wird dieser Beitrag neu verhandelt.

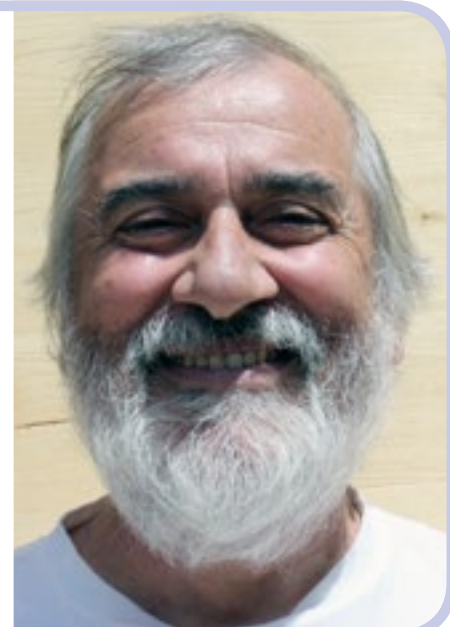
Wir sind gespannt, was mit dem Zusammengehen der VAF mit dem Hochschulverein der Universität auf uns zukommt! Der Vorstand ist aber der festen Überzeugung, dass die Vorteile sowohl für die VAF als Ganzes wie auch für jedes einzelne Mitglied die allfälligen Nachteile bei Weitem übertreffen. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine neue Etappe in der Geschichte der VAF.

Falls Sie noch Fragen zur Zusammenarbeit der VAF mit dem Hochschulverein haben, zögern Sie nicht, sich an eines der Vorstandsmitglieder zu wenden.

**Der VAF-Vorstand**

## Arthur Lötscher

Vor Kurzem haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass Arthur Lötscher am 17. Juni 2016 nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist. Arthur war einerseits seit dem 1. April 1976 am Regionalen Schuldienst des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg beziehungsweise an der ehemaligen Vorgängerstruktur, der Poliklinik des Heilpädagogischen Instituts, als Logopäde angestellt. Am kommenden 31. August wäre er in Pension gegangen. Andererseits arbeitete er seit dem 1. März 1981 und bis zum 30. September 2011 in der Abteilung Logopädie des Heilpädagogischen Instituts als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als Lektor mit einem Pensum von 50%. Somit wirkte er sowohl als praktisch tätiger Logopäde im Schuldienst als auch als Ausbilder künftiger Logopädinnen und Logopäden. Zudem war Arthur ein langjähriges VAF-Mitglied, und sicher erinnern sich viele ehemalige Logopädie-Studentinnen und -Studenten an ihn als äusserst sympathischen Dozenten und Begleiter ihrer Studien. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.



# Die zwei neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor

**Kannst du den Leserinnen und Lesern kurz etwas über dich erzählen? Wo stehst du im Moment, beruflich oder studienmässig? Hast du dein Studium abgeschlossen? Welche Studienrichtung hast du gemacht? Welches sind deine beruflichen Erfahrungen? Was hast du sonst noch so gemacht in deinem Leben?**

**Linda Scherler:** Diesen Sommer habe ich das Studium der Klinischen Heilpädagogik und Sozialpädagogik erfolgreich abgeschlossen. Es waren drei spannende Jahre an der Universität Freiburg, geprägt von vielen theoretischen, jedoch auch praktischen Erfahrungen. Sehr geschätzt habe ich, dass der Studiengang enorm praxisorientiert ist. So bekam ich die Chance während unterschiedlichen Praktika-Formen in verschiedene Bereiche der Heilpädagogik hineinzuschauen und mir dann für das Berufspraktikum (welches das ganze dritte Studienjahr ausmacht) den für mich passende Bereich auszuwählen. So habe ich das Berufspraktikum im Früherziehungsbereich absolviert und habe dort sehr viele Erfahrungen für meine zukünftige Laufbahn sammeln können. Die Arbeit mit den «Kleinen» hat mich aufblühen lassen und mir gezeigt, dass die Arbeit mit Kindern mich auch in Zukunft einnehmen wird.

Schon vor dem Studium habe ich meine Freizeit einem sozialen Hobby gewidmet. Bei der Schweizer Palliativstiftung für Kinder und junge Erwachsene «pro pallium» habe ich mehrere Jahre mitgewirkt und so eine Familie mit einem schwer kranken Kind begleitet und entlastet. Diese Erfahrung hat mich persönlich sehr reifen lassen und auch dazu bewegt die Bachelorarbeit zu der Thematik «Pädiatrische Palliative Care» zu verfassen. Zusätzlich habe ich das grosse Privileg, als Wunschbegleiterin der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe zu arbeiten und dabei Kinder und ihre Familien auf die erhoffte Wunscherfüllung des Kindes zu begleiten. Bei



Linda Scherler

dieser Arbeit kann ich immer wieder die kleinen Freuden des Lebens entdecken, in lachende Gesichter blicken und alles Negative im Umfeld vergessen. Dabei geht mein Herz auf.

**Martin Egli:** Ich habe in diesem Frühling das Studium der Klinischen Heilpädagogik und Sozialpädagogik abgeschlossen und mich für den konsekutiven Master-Studiengang angemeldet. In das Berufsleben als Heilpädagoge bin ich noch nicht eingestiegen, doch die Suche nach einer Stelle steht an. Vor dem Studium habe ich viele Jahre mit Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen gearbeitet, zuerst als Betreuer und Leiter von Ferienlagern und dann auch in einem Wohnheim. Das Berufspraktikum habe ich als Assistenzperson an einer Regelschule bestritten.

**Hast du dich seinerzeit ganz bewusst für das Studium in Freiburg entschieden oder hätte es auch eine andere Ausbildung sein können? Warum Freiburg, das HPI?**

**Linda Scherler:** Vor der Ausbildung in Freiburg habe ich zuerst den naturwissenschaftlichen Weg eingeschlagen, so habe ich in Zürich

Umweltwissenschaften zu studieren begonnen. Doch schnell habe ich gemerkt, dass mir das Soziale fehlt und habe so mit dem Vorpraktikum für das Studium an der Universität Freiburg begonnen. Die Entscheidung, nach Freiburg zu gehen, fiel mir nicht schwer. Ich hatte mir allerdings in Zürich einen tollen Freundeskreis aufgebaut, doch ich war der Überzeugung, dass wir in der Schweiz alle genug mobil sind, um uns weiter zu sehen. Es war auch wieder ein Schritt zurück in die alte Heimat, was die Entscheidung noch einfacher machte. Warum Freiburg? Im Bereich der Heilpädagogik ist die Ausbildung in Freiburg eine der bekanntesten und hat einen sehr guten Ruf. Wenn ich schon die Möglichkeit habe, mich so ausbilden zu lassen, wieso also nicht. Im Nachhinein kann ich definitiv sagen: nein, es hätte keine andere Ausbildung sein können, Freiburg war absolut die richtige Entscheidung.

**Martin Egli:** Der Wunsch nach einer Ausbildung im sonderpädagogischen Bereich ist während meiner Arbeit im Wohnheim entstanden, und da ich schon in Freiburg gewohnt habe und die Universität gut kenne, war es naheliegend, das Studium der Klinischen Heil- und Sozialpädagogik in Angriff zu nehmen.

**Was hat dich bewogen, dem Vorstand der VAF beizutreten? Was möchtest du im Vorstand bewirken?**

**Linda Scherler:** Um ehrlich zu sein, hat mich die VAF erst beim zweiten Versuch, auf sich aufmerksam zu machen, erreicht. Frau Barbara Jeltsch hat in einer ihrer Vorlesungen auf die VAF hingewiesen, und ich bin dann auch gleich beigetreten, jedoch mehr wegen dem Angebot der VHN, welche man als VAF-Mitglied erhält. Ich habe die Rundbriefe der VAF immer interessiert gelesen, fand die Informationen und Berichte sehr spannend, habe mir zu diesem Zeitpunkt jedoch noch keine Gedanken gemacht, in den Vorstand einzutreten. Ungefähr ein Jahr nach dem Beitritt zur VAF kam Michael Eckhart in eine Veranstaltung von Frau Jeltsch und hat die VAF vorgestellt, dafür geworben und darauf aufmerksam gemacht, dass noch weitere Mitglieder für den Vorstand gesucht würden. Während dem fortschreitenden Studium habe

“ Die Arbeit mit den «Kleinen» hat mich aufblühen lassen und mir gezeigt, dass die Arbeit mit Kindern mich auch in Zukunft einnehmen wird. Linda Scherler

ich mich immer intensiver für berufspolitische Themen und Diskussionen interessiert, und irgendwie sah ich mit der Möglichkeit, dem Vorstand beizutreten, wohl die Chance, mich über genau solche Themen mit anderen und erfahrenen Fachpersonen zu unterhalten und auszutauschen. Es ist mir also ein Anliegen, als junge Fachperson meine Perspektive, Meinung, Haltung und Ideen einbringen und untereinander diskutieren zu können.

**Martin Egli:** Auf die VAF aufmerksam gemacht wurden wir erstmals im 2. Studienjahr von Barbara Jeltsch. Ein Jahr später hat Michael Eckhart für die VAF geworben und erwähnt, dass sie neue Vorstandsmitglieder suchen, vorzugsweise aus dem ausserschulischen Bereich. Nach kurzer Überzeugungsarbeit durch Linda habe ich mich entschlossen, an einer Vorstandssitzung teilzunehmen, da ich die VAF für uns Absolventen als wichtig erachte. Die Erinnerung an eine ausserordentlich schöne Studienzeit mit ausnahmslos grossartigen Mitstudentinnen und Mitstudenten spielte sicherlich auch eine Rolle. Nach dem Studium trennen sich die Wege und ich habe realisiert, dass ich nicht nur mit den Mitstudentinnen und Mitstudenten vieles gemeinsam habe, sondern auch mit hunderten wenn nicht gar tausenden anderen ehemaligen und zukünftigen Absolventinnen und Absolventen. Ich erachte es als eine grosse Ehre, bei der Vernetzung und allen anderen Einsatzbereichen der VAF mitarbeiten zu dürfen.

**Was könnte man deiner Meinung nach tun, um die VAF auch für jüngere Leute wieder attraktiver zu machen? Wie nimmt man als Student/in (wenn überhaupt) die VAF wahr? Kann man sich darunter etwas vorstellen?**

**Linda Scherler:** Wie ich bereits erwähnt habe, entstand meine Kenntnis über die VAF nur über den Köder VHN, doch leider sind auch nicht alle Studierenden interessiert an Fachzeitschriften, deshalb funktioniert dieser Köder nicht immer. Ich bin überzeugt, dass die Initiative, jüngere Leute anzusprechen, vorwiegend von der VAF selbst kommen muss. Die Werbung, welche Michael Eckhart bei uns persönlich platziert hatte, hat gewirkt und kam bei den Studierenden auch gut an. Weiter kann ich mir einen vermehrten



Martin Egli

Einbezug in den Rundbrief vorstellen, indem die Studierenden die Chance erhalten ihre Bachelorthesis (oder so) zusammenzufassen und zu veröffentlichen, so erhalten sie eine erste Plattform, sich zu zeigen, ihr Wissen zu publizieren.

**Martin Egli:** Die VAF habe ich erst wahrgenommen, als ich von unserer Abteilungsleiterin darauf aufmerksam gemacht wurde. Michael hat dann mit seiner Präsentation die VAF in die Erinnerung der Mitstudentinnen und Mitstudenten eingebracht. Im Studium ist man in besonderer Masse mit Kursen, Studienleistungen, Arbeiten, Praktikum, ECTS-Punkten beschäftigt, dass man «unnötigen» Dingen wie einer Vereinigung für Leute, die ein Diplom erhalten haben, welches man gerade zu erreichen versucht, wenig Beachtung schenkt. Umso wichtiger ist es, die VAF bekannt zu machen, denn was gesät ist, wird früher oder später Früchte tragen, je nach Beschaffenheit des Bodens mehr oder weniger.

**Hast du eine Vision für die VAF?**

**Linda Scherler:** Nein, eigentlich nicht. Schwierig zu sagen, dafür bin ich wohl noch nicht lange genug dabei. Ich wünsche der VAF, dass sie sich mit neuen und jungen Ideen bei den Studierenden etwas besser etablieren kann.

**Martin Egli:** Mein Blick ist noch bei den Dingen, die sich in der Nähe und gegenwärtig abspielen. Ganz nach dem Motto: Für Visionen ist es noch zu früh, erst müssen die Hausaufgaben gemacht werden.

”

Umso wichtiger ist es, die VAF bekannt zu machen, denn was gesät ist, wird früher oder später Früchte tragen, je nach Beschaffenheit des Bodens mehr oder weniger. Martin Egli

**Vielen Dank für dieses Gespräch und viel Freude bei der Arbeit im VAF-Vorstand!**



# Assistenz

**Im Anschluss an die Tagung zum Thema «Assistenz in heilpädagogischen Berufsfeldern» sollte ein Artikel im VAF-Rundbrief erscheinen, um einen zusätzlichen Aspekt des Themas aufzuzeigen. Leider konnte, wie im Editorial erwähnt, die Tagung nicht durchgeführt werden. Deshalb ist dieser Artikel momentan der einzige Beitrag zum Thema, und auf Grund der Kürze des Textes muss er sich auf einen kleinen Blick in die rechtlichen Grundlagen im Kanton Freiburg und in die Praxis als Assistenzperson beschränken. Der Blick auf die rechtlichen Grundlagen lohnt sich momentan besonders, da verschiedene Bereiche im Schulwesen umgearbeitet werden.**

## Rechtliche Grundlagen

Im Rahmen des Studiums der Klinischen Heilpädagogik und Sozialpädagogik durfte ich in Regelschulklassen als Assistent für Kinder, die Unterstützung bei nichtpädagogischen Aktivitäten benötigen, tätig sein. Der Ausdruck «nichtpädagogische Aktivitäten», der weiter unten noch diskutiert werden muss, stammt aus dem Sonderpädagogik-Konzept des Kantons Freiburg vom März 2015 (Staat Freiburg 2015b), welches den allgemeinen Rahmen der Aufgaben im Bereich der Sonderpädagogik festlegt. In den Schweizerischen Schul-Gesetzgebungen sind Bemühungen sichtbar, integrative Beschulungsformen für Kinder mit Behinderungen zu fördern. Die «Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik» vom 25. Oktober 2007 (EDK 2007b, das ist das sog. «Sonderpädagogik-Konkordat») wurde beschlossen, um den Verpflichtungen aus der Schweizerischen Bundesverfassung (BV 1999), der «Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat)» (EDK 2007a) und dem Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (BehiG 2002) nachzukommen. In Art. 2, Abs. b des Sonderpädagogik-Konkordats wird der Grundsatz festgehalten, dass in der Bildung im Bereich der Sonderpädagogik «integrative Lösungen ... separierenden Lösungen vorzuziehen [sind], unter Beachtung des Wohles und der Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes oder des Jugendlichen sowie unter Berücksichtigung des schulischen Umfeldes und der Schulorganisation» (EDK 2007b, S. 2). Eine bedingungslose Integration ist somit noch nicht anvisiert. Diese Diskussion soll hier aber nicht geführt werden, sondern das Sonderpädagogik-Konzept des Kantons Freiburg und der Begriff der Assistenzperson etwas genauer betrachtet werden.

## Die Assistenzperson

Das Sonderpädagogik-Konzept des Kantons Freiburg stützt sich auf das o. g. «Sonderpädagogik-Konkordat» (EDK 2007b) und ist die Grundlage für ein Gesetz zur Sonderpädagogik, welches vom Grossen Rat des Kantons Freiburg im Jahr 2015 beraten wurde und dessen Vorentwurf anschliessend in der Vernehmlassung war (Staat Freiburg 2015a). Als eine verstärkte sonderpädagogische Massnahme während der obligatorischen Schulzeit wird im Sonderpädagogik-Konzept u. a. eine Betreuung durch eine Assistenzperson genannt, welche bei der unabhängigen Abklärungsstelle beantragt werden kann, zum Zweck der Begleitung «für Schü-

lerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf ... bei nichtpädagogischen Aktivitäten» (Staat Freiburg 2015b, S. 22). In meinem Fall handelte es sich in erster Linie nicht um ein Kind mit besonderem Bildungsbedarf, sondern um ein Kind, welches aus Gründen einer körperlichen Behinderung ohne Unterstützung durch Drittpersonen nicht am Regelschulunterricht hätte teilnehmen können. Verantwortlich für den Unterricht war die Klassenlehrperson, und meine Aufgabe war es, sicherzustellen, dass das Kind am Unterricht teilnehmen konnte. Die konkreten Aufgaben bestanden darin, das Kind von der Eingangstüre des Schulhauses zum Klassenzimmer zu begleiten, ihm beim Ausziehen von Schuhe und Jacke helfen, Begleiten ins Klassenzimmer, Übernahme von Schreibaufgaben, Bereitmachen des Lernmaterials, Packen des Rucksacks, Begleiten in die Pause und teilweise in der Pause etc. Diese Tätigkeiten sind nicht pädagogisch im Sinne des Schulunterrichts, aber es gab viele Situationen, welche konkret als Lernfelder für das begleitete Kind, die anderen Kinder der Schulklassen oder auch für erwachsene Personen gestaltet werden konnten. Die Frage, welche Rolle die Assistenzperson, die sich irgendwo zwischen Schule, Lehrperson, Kind und Eltern verorten muss, einnehmen

## Literatur

- › **BehiG / Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen** (Behindertengleichstellungsgesetz) (2002).  
Online unter: [www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20002658/index.html](http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20002658/index.html)
- › **BV / Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (1999)**.  
Online unter: [www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html](http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html)
- › **EDK (2007a): Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat)**.  
Online unter: [http://edudoc.ch/record/24711/files/HarmoS\\_d.pdf](http://edudoc.ch/record/24711/files/HarmoS_d.pdf)
- › **EDK (2007b): Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik**.  
Online unter: [www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/sonderpaed/konkordat\\_d.pdf](http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/sonderpaed/konkordat_d.pdf)
- › **Sozialdemokratische Partei des Kantons Freiburg (2015): Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Freiburg**. Vernehmlassung zum Gesetzesvorentwurf über die Sonderpädagogik.  
Online unter: [www.ps-fr.ch/fileadmin/user\\_upload/documents/Consultations\\_2015/reponse\\_CE.pdf](http://www.ps-fr.ch/fileadmin/user_upload/documents/Consultations_2015/reponse_CE.pdf)
- › Staat Freiburg (2014): **Gesetz über die obligatorische Schule (Schulgesetz, SchG)**.  
Online unter: <http://bdlf.fr.ch/data/411.0.1/de>
- › Staat Freiburg (2015a): **Kantonale Vernehmlassungen**.  
Online unter: [www.fr.ch/cha/de/pub/vernehmlassungen/archiv/2015.htm](http://www.fr.ch/cha/de/pub/vernehmlassungen/archiv/2015.htm). Direkter Link zum Gesetzesentwurf: [http://www.fr.ch/cha/files/pdf76/de\\_ACT\\_projet\\_loi\\_SESAM.pdf](http://www.fr.ch/cha/files/pdf76/de_ACT_projet_loi_SESAM.pdf). Direkter Link zum erläuternden Bericht: [http://www.fr.ch/cha/files/pdf76/de\\_RAP\\_explicatif\\_D-SESAM.pdf](http://www.fr.ch/cha/files/pdf76/de_RAP_explicatif_D-SESAM.pdf)
- › Staat Freiburg (2015b): **Sonderpädagogik-Konzept des Kantons Freiburg**. Fribourg.  
Online unter: [www.fr.ch/osso/files/pdf73/Sonderpaedagogik-Konzept\\_des\\_Kantons\\_Freiburg\\_-\\_Maerz\\_20152.pdf](http://www.fr.ch/osso/files/pdf73/Sonderpaedagogik-Konzept_des_Kantons_Freiburg_-_Maerz_20152.pdf)

kann und darf, hat mich während dem ganzen Schuljahr beschäftigt. In erster Linie war ich für das Kind mit Assistenzbedarf zuständig, aber gleichzeitig war ich in eine Klasse und in ein Schulhaus eingebunden und konnte mich meinem Einfluss auf die Kinder und ihr Lernumfeld nicht entziehen. Es gab einige Situationen, z. B. auf dem Weg in die Pause, in welchen ich Handlungen nicht ausüben konnte, weil ich das Kind an der Hand begleitete. Die Unmöglichkeit der Intervention ermöglichte oftmals eine Reflexion über die angestrebte Tätigkeit und ihre Notwendigkeit. Die Unsicherheit über Rolle, Status, Ausbildung und Auftrag spiegelt sich in den verwendeten Begriffen auf gesetzgeberischer Ebene, wie die Sozialdemokratische Partei des Kantons Freiburg in ihrer Stellungnahme zum Gesetzesvorentwurf über die Sonderpädagogik schreibt. Sollen die Handlungen der Assistenzperson «nichtpädagogisch» sein, wie in Art. 5, Abs. d des o. g. Gesetzesvorentwurfs über die Sonderpädagogik (Staat Freiburg 2015a) erwähnt, oder handelt es sich um sonderpädagogische Unterstützungsmassnahmen, wie in Art. 26 dieses Entwurfs erwähnt? Überdies spricht das Schulgesetz in Art. 67 (Staat Freiburg 2014) von sozialpädagogischem Personal, so dass gefolgert werden kann, dass es noch Klärungsbedarf gibt hinsichtlich des Aufgabebereichs der Assistenzpersonen. Es ist auch zu bedenken, dass die Integrationssituationen sehr unterschiedlich sind. Gibt es z. B. in einer Klasse ausser einer Mobilitätsunterstützung für ein Kind keinen Bedarf an Unterstützung für die Klasse, ist eine andere Lehrperson evtl. froh darüber, eine ausgebildete Sozialpädagogin in der Klasse zu haben, die je nach Möglichkeit das Kind mit Unterstützungsbedarf, die Lehrperson und die Klasse unterstützen könnte.

Assistenz in der Regelschule ist ein äusserst vielfältiges und anspruchsvolles Berufsfeld, zu welchem momentan auf gesetzgeberischer Ebene im Regelschulbereich Weichen gestellt werden, womit die Integration von Kindern mit Unterstützungsbedarf in die Schule gestaltet wird.

**Martin Egli**

Unterstützung des berufspolitischen Projektes

## «Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen in der Heilpädagogischen Früherziehung»

**Im Januar 2016 reichte der Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz bei der VAF ein Gesuch für einen Unterstützungsbeitrag aus dem Berufspolitischen Fonds ein. Die Geschäftsleiterin des BVF, Manuela Fehr Slongo, stellte das Projekt zudem an der Generalversammlung (GV) der VAF am 21. Mai 2016 vor und beantwortet Fragen dazu. Im Anschluss an diese Ausführungen wurde dieses Gesuch im Rahmen der GV einstimmig bewilligt und dem BVF der Beitrag von 5000 Franken zugesprochen. Dieser Geldbetrag leistet einen Beitrag zur Realisierung eines wichtigen berufspolitischen Projekts.**

### **Ziel und Umfang des berufspolitischen Projekts**

Das Projekt verfolgt das Ziel, «Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für die Heilpädagogische Früherziehung» zu erarbeiten. Solche Empfehlungen soll die Mitglieder des BVF und alle in der Praxis tätigen Fachpersonen darin unterstützen, sich flächendeckend für gute Rahmenbedingungen und damit für qualitativ hochwertige Leistungen im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung einzusetzen. Der BVF arbeitet im Rahmen der Entwicklung der Empfehlungen eng mit der französischsprachigen Schwesternvereinigung Association Romande des Praticiens en Service Educatif Itinérant (ARPSEI) zusammen.

Es scheint wichtig, solche Empfehlungen zu formulieren, da die Rahmenbedingungen schweizweit sehr unterschiedlich sind und weil diese grosse Auswirkungen auf die Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten und letztlich auch auf Entwicklungschancen von betroffenen Kindern haben können.

### **Der Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF)**

Der BVF setzt sich seit mehr als 30 Jahren für die Interessen und Anliegen der Heilpädagogischen Früherziehung ein. Dabei vertritt er den Berufsstand der Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung und unterstützt diese in berufspolitischen Angelegenheiten. Somit vertritt der BVF indirekt auch die Interessen der Kinder mit Behinderungen im Frühbereich und deren Familien, indem er sich für angemessene Bildungschancen für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten, Behinderungen und Entwicklungsgefährdungen einsetzt.

### **Der Berufspolitische Fonds der VAF**

Seit Jahren besteht der Berufspolitische Fonds der VAF, der zum Ziel hat, berufspolitische Anliegen von Mitgliedern der Vereinigung zu unterstützen. Anträge können jederzeit beim Präsidenten der VAF, Michael Eckhart, eingereicht werden und werden durch den Vorstand bzw. durch die Generalversammlung begutachtet. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: michael.eckhart@phbern.ch.

**Caroline Sahli Lozano**



## Der papierlose Rundbrief

Sie kennen das ja sicher auch: Täglich werden wir überflutet von Massen von Papier, die zum grössten Teil ungelesen auf dem Altpapierhaufen landen. Und jetzt kommt auch noch der Rundbrief der VAF und vergrössert den Papierberg zusätzlich...

Aber Ihnen kann geholfen werden! Neu bietet Ihnen die VAF an, den Rundbrief in Zukunft als PDF zu erhalten! Bitte teilen Sie es uns auf [info@vaf.ch](mailto:info@vaf.ch) oder [martin.baumgartner@unifr.ch](mailto:martin.baumgartner@unifr.ch) mit, wenn Sie die kommenden Rundbriefe nicht mehr auf Papier, sondern nur noch in elektronischer Form zugeschickt erhalten möchten. Sie leisten damit der Umwelt einen Dienst, und der Kasse der VAF ebenso...

**Unter allen VAF-Mitglieder, die sich bis Ende September für die elektronische Form des Rundbriefes entscheiden, verlosen wir einen originellen Preis! Mitmachen lohnt sich!**

### Der VAF – Vorstand auf einen Blick

#### Michael Eckhart (Präsident)

PHBern, Institut für Heilpädagogik  
Fabrikstrasse 8  
3012 Bern  
Tel. 031 309 26 12  
[michael.eckhart@phbern.ch](mailto:michael.eckhart@phbern.ch)

#### Martin Baumgartner

Heilpädagogisches Institut  
Petrus-Kanisius-Gasse 21  
1700 Freiburg  
Tel. 026 300 77 54  
[martin.baumgartner@unifr.ch](mailto:martin.baumgartner@unifr.ch)

#### Mirjam Meisel-Stoll

PH Luzern  
Sentimatt 1,  
6003 Luzern  
Tel. 041 228 70 57  
[mirjam.meisel@phlu.ch](mailto:mirjam.meisel@phlu.ch)

#### Gérard Bless

Heilpädagogisches Institut  
Petrus-Kanisius-Gasse 21  
1700 Freiburg  
Tel. 026 300 77 00  
[gerard.bless@unifr.ch](mailto:gerard.bless@unifr.ch)

#### Caroline Sahli Lozano

PHBern, Institut für Heilpädagogik  
Fabrikstrasse 8  
3012 Bern  
Tel. 031 309 26 34  
[caroline.sahli@phbern.ch](mailto:caroline.sahli@phbern.ch)

#### Linda Scherler

[linda.scherler@unifr.ch](mailto:linda.scherler@unifr.ch)

#### Martin Egli

[martin.egli@unifr.ch](mailto:martin.egli@unifr.ch)

### Impressum

#### Herausgeberin:

Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz  
Petrus Kanisius Gasse 21  
1700 Freiburg  
[info@vaf.ch](mailto:info@vaf.ch) | [www.vaf.ch](http://www.vaf.ch)

#### Redaktion:

Martin Baumgartner

ANZEIGE

**raschle & partner**

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

**Damit Ihre Inhalte  
Gestalt annehmen**

[raschlepartner.ch](http://raschlepartner.ch)

